

Leben Kunstschaffende von Luft und Liebe?

Hans U. Alder



Hans U. Alder



Hans U. Alder an seinem Arbeitsplatz in Luzern

Hans U. Alder ist Teilnehmer an der Jahresausstellung XXL 2018 des Kunstmuseum Luzern. Im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema: *Leben Kunstschaffende von Luft und Liebe* hatten wir die Möglichkeit ein Interview mit Herrn Alder zu führen.

Mit 12 Jahren war für Hans U. Alder schon klar, dass er Fotograf werden möchte. Gerade die Reportagen aus anderen Ländern faszinierten ihn. Um diesem Weg zu folgen, beschloss er die Fachhochschule zu besuchen. Schon während seiner Ausbildung merkte Hans U. Alder jedoch, dass er noch nicht das tut, was er wirklich wollte. Um seinem eigentlichen Ziel näher zu kommen, wendete er sich ans Schweizer Fernsehen. Dort arbeitete er als Kameramann und Regisseur, dazu erzählte er uns von spannenden Aufträgen. Von einem Spielfilm in Bhutan, der sogar einen nationalen Preis gewann. Um ihren Film in Bhutan zeigen zu können, mussten sie einen Bus mieten, der von Dorf zu Dorf fuhr, da die Leute keine Kinos hatten. Oder eine Reportage in Mexico, bei der es gefährlich werden konnte. Alder und sein Team bekamen eine Begleitung von der Regierung und an dem Ort, an dem sie drehten, gab es auch kein Hotel, sodass sie auf dem Boden schlafen mussten. Sie hatten Glück, dass sie die Kamera aufladen konnten.

Nach vielen Jahren entscheidet sich Hans U. Alder dazu, sich nur noch der Fotografie hinzugeben. «Ich mache nur was ich will, ich mache keine Aufträge» erzählte er uns.

Zwar ist der Verkauf von seinen Werken kein primäres Ziel, dennoch ist es wichtig immer präsent zu sein und an Ausstellungen und Wettbewerben teilzunehmen. Es ist wichtig ein Netzwerk zu bilden, das heisst Kontakte zu knüpfen. So kommt es dann auch mal zum Verkauf von Werken. Ganz klar ist jedoch, allein vom Verkauf der Werke könnte er nicht leben.

Weiter erzählte Hans U. Alder uns, dass viele Kunstschaffende nebenbei anderen Arbeiten nachgehen, die, wenn möglich in einem kunstnahen Bereich sein sollten, wie zum Beispiel als Lehrer an der Kunsthochschule oder etwa als Grafiker. So kann sich der/die Kunstschaffende auch einmal eine Kunstpause oder Blockade erlauben. Denn sonst stehen diese unter hohem Druck. Klar ist für Alder, dass Kunst dann gelingt, wenn man Lust und Ideen hat und nicht unter Druck steht.

Über die Kunstförderung sagt Hans U. Alder:

Kunstförderung ist wichtig, aber sie sollte auch richtig eingesetzt werden. Es braucht Kulturräume, Orte an denen ausgestellt werden kann und Werke gezeigt werden können. Vor allem die Infrastruktur und die Möglichkeit, dass auch unbekannte Leute ausstellen können, sollte gefördert werden. Dies ist auf dem Land zum Teil weniger der Fall. Im Gegensatz zu anderen Ländern fördert die Schweiz dies gut, es herrscht dadurch aber auch ein gewisses «Überangebot» an Künstlern.



Werk der Jahresausstellung XXL 2018

*Monochrome Serie TESAFILM, Fotografie auf Hahnemühle Baryta / Alu Dibond, je 50 /75 cm
Tesafilem-Ueberbleibsel in einem aufgelösten Ladengeschäft von Nizza*